

# BVMedNews № 35/16

5. September 2016; Empfänger: 8.300

## Seminar zur strategischen Patientenarbeit am 29. November

Berlin. Das Seminar zeigt am 29. November 2016 in Berlin die Bandbreite der Patientenarbeit und erläutert die Potenziale, die sich daraus für die verschiedenen Abteilungen eines Unternehmens ergeben. Es richtet sich schwerpunktmäßig an Mitarbeiter aus den Bereichen Kommunikation, Marketing, Politik, Produktentwicklung, Produktmanagement und Außendienst in MedTech-Unternehmen. Programm und Anmeldung auf: [bvmed.de/events](http://bvmed.de/events).

## Stärkung der Hilfsmittelversorgung: Gesetzentwurf beschlossen

Berlin. Das Kabinett hat am 31. August 2016 den Entwurf des Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetzes (HHVG) beschlossen. Darin wird der GKV-Spitzenverband (GKV) u. a. verpflichtet, das Hilfsmittelverzeichnis (HMV) bis zum 31. Dezember 2018 grundlegend zu aktualisieren. Die GKV muss auch zukünftig gewährleisten, dass das HMV aktuell ist. Bei Hilfsmittel-Ausschreibungen sollen die Krankenkassen künftig neben dem Preis auch qualitative Anforderungen an die Produkte und Dienstleistungen berücksichtigen, die über die Mindestanforderungen des HMV hinausgehen. Zudem müssen den Versicherten verschiedene aufzahlungs-freie Hilfsmittel angeboten werden. Das HHVG soll im März 2017 in Kraft treten. Mehr: [bmg.bund.de](http://bmg.bund.de) (Presse).

## BVMed informiert zum „Tag der Ersten Hilfe“ am 10. September

Berlin. An diesem Tag wird international für die Bedeutung der fachgerechten Notfallhilfe geworben, informiert der BVMed. Mit ihrer Aktion „Alles im Kasten“ informieren die BVMed-Hersteller von Kfz-Verbandkästen regelmäßig über die Pflicht zur Ersten Hilfe und die Einsatzmöglichkeiten des Autoverbandkastens. Mehr unter: [bvmed.de/presse](http://bvmed.de/presse).

## MedTech-Videos



#iammedtech  
#medtechvid  
der Woche zu  
den Paralympics  
2016:

[facebook.com/iammedtech](https://facebook.com/iammedtech).

## „Weißbuch Gelenkersatz“ erschienen

Berlin. Stabile Fallzahlen, hohe Indikationstreue, lange Standzeiten, weniger Infektionen: Die Behandlungsqualität von Hüft- und Kniegelenkersatz-Operationen hat in Deutschland ein hohes Niveau erreicht. Erstmals hat das IGES-Institut im jetzt vorgelegten „Weißbuch Gelenkersatz“ Zahlen zur Versorgungssituation veröffentlicht. „Betrachtet man die Entwicklung der Eingriffszahlen und der von den Operateuren gestellten Indikationen, zeigt sich, dass in Deutschland keineswegs zu viel operiert wird“, so BVMed-Geschäftsführer und Vorstandsmitglied **Joachim M. Schmitt**.

Im Jahr 2014 haben 370.000 Patienten ein neues Hüft- oder Kniegelenk erhalten. Das sind nicht mehr als 2009, denn die Operationszahlen sind stabil. Auch die Komplikationen bei Ersteingriffen sind rückläufig. Sie kommen beim Hüft- und Kniegelenkersatz nur bei 2,7 bzw. 1,9 Prozent der Operationen vor. „Die Zahlen zeigen, dass

unsere Operateure indikationsgerecht operieren, die Frühkomplikationsrate gesenkt werden konnte und die Implantate länger halten“, fasst **Prof. Dr. Heiko Reichel**, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC), die Ergebnisse zusammen. Grundsätzlich, so Reichel, gelte es, erst konservativ zu behandeln und so spät als möglich an Gelenkersatz zu denken. Laut Reichel greifen die Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Speziell das Zertifizierungssystem EndoCert und das Endoprothesenregister würden sich hier in Zukunft noch sehr positiv auswirken.

Das „Weißbuch Gelenkersatz“, das vom IGES-Institut im Auftrag des BVMed verfasst wurde, fasst erstmals alle wissenschaftlichen Daten zum Hüft- und Kniegelenkersatz in Deutschland zusammen und liefert begleitende Experteneinschätzungen. Details und Download des Weißbuchs auf: [bvmed.de/presse](http://bvmed.de/presse).

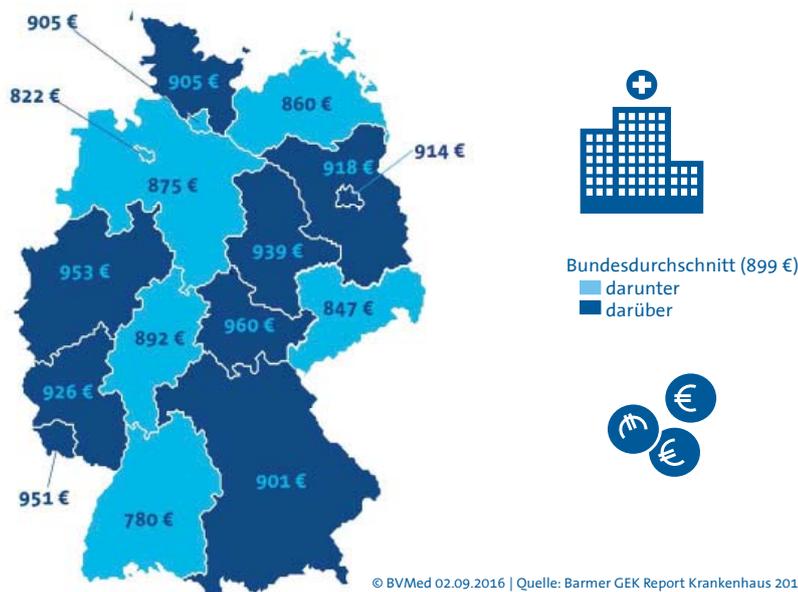
## Anti-Dekubitus-Versorgung: Verbände schlagen Alarm

Berlin. Sieben Hilfsmittelverbände schlagen bei der Versorgung der Patienten mit Anti-Dekubitus-Systemen Alarm: Unter den aktuellen Vergütungsstrukturen der Krankenkassen können die Patienten nicht mehr adäquat versorgt werden. Der Trend zu „Billigprodukten“ gefährde die Patienten und sorge für „teure Wunden“, die das Gesundheitssystem „hinten mehr belasten, als die Kassen vorne sparen“, so der Bundesinnungsver-

band für Orthopädie-Technik (BIV-OT), der BVMed, die EGROH, die Fachvereinigung Medizinprodukte (fmp), Reha-Service-Ring (RSR), rehaVital sowie Sanitätshaus Aktuell. Die Verbände definierten als Lösungsansatz zur Verbesserung der Patientenversorgung sieben Prozessschritte mit einzelnen Teilschritten, die bei der Versorgung mit Anti-Dekubitus-Produkten beachtet werden müssen. Mehr auf: [bvmed.de/presse](http://bvmed.de/presse).

## Kosten pro Krankenhaus-Aufenthalt

Ausgaben je Versichertem im Jahr 2015 in Euro



Die durchschnittlichen Kosten je Versichertem und Krankenhaus-Aufenthalt lagen im Jahr 2015 bei 899 Euro. Die Spanne reicht von 780 Euro in Baden-Württemberg bis zu 960 Euro in Thüringen.